



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

35 (22.1.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213520)



Das südlawisch-italienische Abkommen

Nachdem die Belgrader Verhandlungen am Samstag beendet wurden, hat sich der italienische Generalpodera nach Rom begeben, wo nur noch nebensächliche Fragen geregelt werden. „L'Espresso“ legt dar, daß das Abkommen mit Italien im Einklang steht mit Frankreich und dem Völkerrecht.

Die italienisch-griechischen Beziehungen

Der italienische Geschäftsträger hat dem griechischen Außenminister mitgeteilt, daß die italienische Regierung entschlossen sei, die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland wieder aufzunehmen.

Rentenmark und Goldnote

Berlin, 22. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Ueber die Stellung, die man in maßgebenden Kreisen der Rentenbank dem Goldnotenbankprojekt gegenüber einnimmt, erfährt die „D. M. Z.“, daß dort als Vorbedingung für die Errichtung der Rentenbank die endgültige Ordnung der Staatsfinanzen und eine aktive Handelsbilanz angesehen wird.

In diesen Punkten berühren sich die Ausführungen mit denen, die der Präsident der niederländischen Bank, Vissering, in der „New York Times“ vorbringt. Auch Vissering spricht sich energisch gegen den Plan der deutschen Regierung aus, ein festes Verhältnis zwischen Rentenmark und Goldmark und dem im Umlauf befindlichen Papiergeld zu schaffen.

In einer Rede in Ansbach hat der Reichsstaatssekretär, Reimann, die Rentenmark sei die am härtesten gedeckte Währung in Europa so daß die deutsche Währung die höchste in Europa sei.

Der Personalabbau bei der Reichsbahn

Der Sparauschuß des Reichstags behandelte gestern den Personalabbau bei der Reichsbahn. Durch des Reichsverkehrsministeriums wurden in ausführlicher Darlegung die bisherigen Ergebnisse des Abbaus bekanntgegeben. Das Gesamtergebnis des Abbaus wird zur Folge haben, daß bis zum 1. April 1924 der Personalbestand der Reichsbahn, der am 1. Oktober 1923 rund 1 Million an Beamten, Angestellten und Arbeitern umfaßte, um mindestens 20 Prozent vermindert sein wird.

Gegen den Schulabbau. Rektor und Senat der Universität Berlin haben beim preussischen Kultusminister Vorstellungen wegen des geplanten Abbaus der höheren Schulen erhoben, da sie davon die schlimmsten Folgen befürchten.

Die neidischen Menschen sind doppelt schlimm daran, sie ärgern sich nicht nur über das eigene Unglück, sondern auch über das Glück der andern. Hippias.

National-Theater Mannheim

Georg Kaiser: Nebeneinander, Volksstück 1923 (Zum erstenmal)

Wieder, wie so oft, hat Georg Kaiser einen ganz, ja einen fast dichterischen Einfall, und wieder offenbar er den Mangel eines großen Talentes. Die lebende bildnerische Begabung, die er als Regisseur seiner geistreichen Einfälle, ein wichtiger Regisseur zu werden. Aber es wäre falsch, wenn man diesen Reizum an Regieeinfall, wie es gelassen ist, als Zeichen einer bildnerischen Phantasie ansehen wollte.

Georg Kaiser ist im Grunde ein schöpferischer Phantast arm. Und so fehlt auch diesen neuen, wie es scheint, reich und leicht hingeschriebenen Schicksalsstück die schicksalhafte Vertiefung und Verdichtung. Es schwimmt aus in einer pessimistischen Groteske auf das Leben. Aber auch diese ist, mit der sicheren Hand eines geschulten Arbeitenden und nicht zu unterschätzenden Talentes, nach dem eigenen Vorbild wenn man so will, gestaltet. Das heißt: Georg Kaiser benutzt nun schon den früheren, original verblüffenden Einfall der vorangehenden Technik, der raschen Abwechslung von Situationen und Situationen mit dem großen Scheinwerfer eines guten Geistes, als Mittel. Der Einfall ist zur Komik, die Komik zur Komik geworden. Er überläßt in diesem Stück aber auch nach ein anderes freies Werk: den in „Kamist Rechter“ wie in „Von morgen“ das „Nebeneinander“ fruchtbar gemordeten Einfall, daß ein Mensch hundertfachen Standes und hundertfachen Stellung auf eine gewisse Art und Weise aus seiner Bahn herausgerissen wird, von einem momentanen Gedanken befallen in einer ganz anderen Richtung, als ihm das Schicksal vorgezeichnet zu haben schien, fortgeworfen wird, um nach kälteren Verfassungen — die man in der schon angezeigten Manier der Einfallkomik in mischenden Situationen erzählt werden — die Position eines Lebens zu ändern. In „Nebeneinander“ gibt Kaiser erneut einen solchen Schicksalsablauf. Er stellt sich in der Berlin eines armen Mannes, als die Traumkomödie des Aristophanes. Der Fandeleiter findet in einem verlegten Prosa des

Vereinfachung der Staatsverwaltung in Baden

Aufhebung von 13 Bezirksämtern

Die Bezirksämter Baden-Baden, Durlach, Schwetzingen, Rastatt, Eberbach, Forstberg, Eberbach, Eppingen, Triberg, Schönau, St. Blasien und Bonndorf werden aufgehoben.

Der Amtsbezirk Durlach wird mit Rastatt, Schwetzingen mit Rastatt, Baden-Baden mit Rastatt, Eberbach mit Rastatt, Eppingen mit Rastatt vereinigt. Der Amtsbezirk Forstberg wird mit Eberbach, Eppingen mit Rastatt vereinigt. Der Amtsbezirk Rastatt wird mit Baden-Baden, Durlach, Schwetzingen, Eberbach, Eppingen, Forstberg, St. Blasien und Bonndorf vereinigt.

In einer Erklärung des Ministeriums des Innern heißt es u. a., daß dadurch eine sehr bedeutsame Verringerung in der Verwaltungsorganisation des Landes erfolgt ist. Die Vereinfachung der Staatsverwaltung kann nicht nur durch Personalabbau erreicht werden, sondern dadurch, daß das Verfahren und die Geschäftsbehandlung möglichst vereinfacht werden und daß Änderungen in der Organisation erfolgen, durch die die Einparung von Dienststellen ermöglicht wird.

Ganz anders als bei den Amtsbezirken in der Nähe der großen Städte lag die Frage, ob Änderungen bei den ländlichen Amtsbezirken eintreten können. Sollte ein nennenswertes Ergebnis mit der Vereinfachung der Staatsverwaltung, durch die Verringerung der Bezirksorganisation erzielt werden, so konnte nicht darauf verzichtet werden, auch ländliche Amtsbezirke aufzuheben, wo dies nach ihrer Einwohnerzahl und ihrer Ausdehnung angemessen, sowie nach der Möglichkeit der Angliederung an einen anderen Bezirk erträglich erschien.

Eine weitläufige Erörterung der Gründe, die mindestens zur Zeit, gegen die Aufhebung von mehr und anderen Bezirken als den eben genannten sprechen mußten, ist aus naheliegenden Gründen unmöglich, ebenso, wie es völlig unzulässig war, die Absichten der Regierung einer allgemeinen Erörterung zu unterbreiten oder doch über sie die Meinung von Bezirksvertretern einzuholen.

Die Neuverteilung der Amtsbezirke, durch die eine beträchtliche Einparung von Beamten und eine erhebliche Verringerung des Eorbedarfs zu erwarten sein wird, werden monatelang Maßnahmen folgen müssen, die den Geschäftsgang vereinfachen, um der Bevölkerung öftere Gänge zum Bezirksamt zu ersparen. Westlich wird der unmittelbare Schicksalserfolg ohne die Vermittlung des Bürgermeisters herbeiführen können. Amtleute, insbesondere an den bisherigen Amtsstellen der aufgehobenen Bezirksämter, werden in weitem Umfang die Möglichkeit zu unmittelbarem Verkehr mit den Bezirksbeamten bieten, ohne die neue Amtsstadt aufsuchen zu müssen. Es wird damit gerechnet, daß die gesamte Beamtenzahl der inneren Verwaltung alles in allem, um den Zusammenbruch der neu gebildeten Amtsbezirke nicht zu gefährden und durch ihre Anpassung an die Zeitlage und die veränderte Organisation als günstig, die für die Vereinfachung entstehen können, umliefert zu werden. Durch die Aufhebung von 13 Bezirksämtern wird die Zahl von bisher 53 Bezirksämtern auf 40 vermindert.

Um die Aufhebung des sächsischen Landtags

Die sächsische Regierung wird heute den Landesausschuß der sozialdemokratischen Partei, der einen Antrag auf ein Volksbegehren wegen Aufhebung des Landtags eingebracht hat, auffordern, den Nachweis zu führen, daß er die nach § 1 Abs. 2 des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid verlangten Eigenheiten einer Petition im Sinn dieses Gesetzes besitzt. Weiter hat die sozialistische Wählergruppe durch den Abg. Krast einen neuen Antrag auf Aufhebung des Landtags eingebracht, der von 14 Abgeordneten unterschrieben ist.

Abchiedsbrief eines ungetreuen Liebhabers an sein Mädchen, das ihm angekündigt hat, in den Tod zu gehen, wenn sie in einer bestimmten Frist nicht eine Nachricht erhält. Er fühlt sich nun verantwortlich, den Brief zu befehlen, um ein Menschenleben zu retten. Es ist ein Ruf um ihn ergangen, sich für einen fremden Menschen zu interessieren — er nimmt ihren Schicksal auf, aber die anderen wenden sich lächelnd oder höhnisch ab. Denn die Schicksale der Menschen laufen nebeneinander her, weil die Menschen nichts mehr für einander fühlen. Höchstens, daß die Lebensfreude sich an der Peripherie treffen und ganz leicht übersehen werden. Verantwortlichkeit für den Nebenmenschen fühlt keiner. Heute seiner, hat sich Georg Kaiser gesagt und legt zu dem ironisch gemeinten Mittelteil der Jahreszahl 1923. Während der Fandeleiter auf der erfolglosen Suche nach dem Fruchtbaren sich auf die lächerlichste Weise einer übereinstimmenden Lebensfremdelei begibt und in den Verdacht kommt, ein Dieb zu sein und nach Hohn und Spott seine Konzeption verliert, um schließlich mit seiner stillen verkrüppelten Tochter sich aus dem Leben der brutalen Realität zu ziehen, geben die Lebenswege des Briefschreibers und der Briefschreiberin ihren Ziel zu. Das Mädchen in einer tiefen und düsteren Sympathie, die nur erträglich wird, wenn man sie als eine noch fernhergehender Art beschaltete Verlobung hinnimmt (und spielt), erreicht die republikanische Hochzeit, der ehemalige Liebhaber die Stellung des Generaldirektors einer Filialbank. Warum eigentlich ist der Fandeleiter mit seinem unheimlichen Drang in seinen Untergang geratet: das Leben ist viel einfacher, als es sich in seinem Kopf malt und die Menschen sind es nicht wert, daß man sich ihnen verantwortlich fühlt. Das ist das pessimistische Ergebnis des Ganzen, das natürlich allenfalls das große, fingererige Talent Georg Kaisers aufzeigt: seine Fähigkeit, Sympathieerklärung zu geben, Zusammenhänge dünnhäutig und beispielhaft zu bezeichnen, trübselig und grotesk Anwesenden um Menschen, Dinge und Geschehnisse zu schildern. Es ist alles mit dem erstaunlichen Befähigt eines Lähnen und kühlen Szenenarrangements gemacht, aber wir bleiben fühl bis ans Herz hinan. Und das böse Wort, das Georg Kaiser als den „Eubermann des Expressionismus“ bezeichnet, ist doch auch gerade angebracht: dieser „Wortklauberei“ nicht ohne Grund zu sprechen worden.

Darüber hinaus auch nicht hinweg, daß unter menschliches Mitgefühl mit dem absonderlichen Fandeleiter, diesem einfältigen, eibirischen Menschen, der seinen Nächsten mehr liebt als sich selbst, gewisse Verbundenheit hat. Aber wenn man genau zusieht, ist auch diesem Fandeleiter und seinem Schicksal das Dichterische nur sehr verflüchtigt mitgegeben worden, und wenn man die Kontrastlinien danach hält, die des lebensbegehrenden, eibirischen Schiebers Raum und die Unmündigen des Fandeleiters, so spürt man, was wir uns nicht bei der Sternheimischen Hofe schon anfiel, daß diese Kr-

Die parlamentarische Lage in Bayern

Am Montag nachmittags ist eine amtliche Bekanntmachung über das Volksbegehren erfolgt. Die Bekanntmachung stellt fest, daß die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für das Volksbegehren gegeben sind. Sie bestimmt als Einleitungsartikel die Zeit vom 28. Januar bis 17. Februar, ferner enthält die Bekanntmachung die notwendigen Dienstweisungen an die Gemeinden und die Reichsbehörden über die Behandlung des Volksbegehrens.

Die jetzt festzustellende Arbeit, wird die nationalsozialistische Partei bei den kommenden Wahlen nicht in Erscheinung treten. Die Mitglieder der Partei und ihre Kampfgesellschaften wollen man vielmehr im Rahmen eines völkisch-sozialen Blocks ins Leben rufen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg

Sendet uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: „Während der Weihnachtszeit und anlässlich des Jahreswechsels sind mir von Einzelnen sowie von Vereinigungen verschiedener Art und auch von vielen der 165 Städte, deren Ehrenbürger ich bin, zahlreiche Beweise freundschaftlichen Einiges gebracht worden. So unendlich mich dieser Ausdruck wohlwollender Bestimmung erfreut hat, so wenig vermag ich es doch zu meinem lebhaftesten Bedauern, meine Ermüdungen überallhin unmittelbar ergehen zu lassen. Ich bitte daher um gütige Rücksicht dafür, daß ich meinen herzlichsten Dank in die Form einer Veröffentlichung stellen und diesem treuen Segenswünsche für das neue Jahr hinzufügen. Gott sei mit unserm teuern Vaterlande! v. Hindenburg.“

Letzte Meldungen

Die Zentrumstagung

Nachdem gestern und vorgestern der Reichsausschuß des Zentrums getagt hat, wird heute die Reichsversammlung der Partei ausgetreten. Dr. Birts hat übrigens der deutschen Lesung nicht beigewohnt, da er, wie die ihm vertraute „Völkische W.“ herabsetzt, immer noch leidend sei.

Die Wahrheit über die deutschen Gütle in der Schweiz

Berlin, 21. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Das „Journal de Genève“ behauptet, daß die deutsche Konsulate in Bern bei der Berliner Regierung dahin vorstellte geworden sei, keine Gütle mehr zu veranlassen, sondern nach der Schweiz an deutsche Staatsanwaltschaft auszuweisen. Die Meldung war einstweilen nicht nachzuprüfen. Am 20. November 1923 bis 4. Januar 1924 sind unterhalb 16.000 Fremden im Kanton Graubünden 3000 Reichsdeutsche gewesen. Das würde einen solchen Schritt der Berner Konsulate kaum rechtfertigen.

Die Bräutigamsfeier in Frankfurt

Frankfurt, 22. Jan. Das Eis auf dem Main hatte sich gestern morgen in Bewegung gesetzt, war aber dann wieder zum Stehen gekommen, weil sich die Eismassen an der hölzernen Brücke nach Södenhausen gefaßt hatten. Nachmittags gegen vier Uhr gab dann der am Södenhäuser Ufer Wehende Pfeifer dem Druck nach und wurde von den Eismassen hinweggeschwemmt, so daß ein Drittel der Brücke vollständig einklürzte.

Die Studentengründungsfeier

Berlin, 21. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Bei der Reichsgründungsfeier, die die Studentenschaft gestern in der neuen Universitätsaula veranstaltete, hielt der Rektor, der Germanist Gustav Höpke, eine prägnante großdeutsche Rede. Die Studenten hielten den großdeutschen Traum bereits verwirklicht. Zur deutschen Studentenschaft gehörten die Studierenden Deutsch-Ostpreußens und der Sudetenländer. Großdeutschland würde auch wieder kommen. Vertreter der Studentenschaft nahmen das Bekenntnis des Berliner Rektors an und unterschrieben es.

Die Studentengründungsfeier

Die Studentengründungsfeier, die die Studentenschaft gestern in der neuen Universitätsaula veranstaltete, hielt der Rektor, der Germanist Gustav Höpke, eine prägnante großdeutsche Rede. Die Studenten hielten den großdeutschen Traum bereits verwirklicht. Zur deutschen Studentenschaft gehörten die Studierenden Deutsch-Ostpreußens und der Sudetenländer. Großdeutschland würde auch wieder kommen. Vertreter der Studentenschaft nahmen das Bekenntnis des Berliner Rektors an und unterschrieben es.

Die drei Handlungen, die Georg Kaiser in je drei Szenen fast schrittweise auf die fünf Akte verteilt, erfordern auf der Bühne das bisher schon üblich gewordene Schnelltempo, mit dem allerdings eine fast mechanische Präzision der Darstellung zusammengebracht muß. Diese war nicht ganz erreicht. Man spielte durchwegs zu breit, zu sehr im Stile des Naturalismus, des psychologisierenden Dramas. Und die Szenenpunkte selbst beinahe jedesmal unter den Tisch. Immerhin war Arbeit und auch nicht ungenügend geleistet worden, so daß eine sehr adäquate Vorstellung heraus kam: ein wenig niedriger und fühl, wie das Buch von seinem Autor aus ist, blieb es auch, und der Auftrieb aus der Phantasie des Spielers ist nicht so sehr nicht leicht kräftig. Nicht nur, weil er allein unter menschlichen Gefühl anredet, was der Fandeleiter die Mittelteil des Ganzen in erster Linie deshalb wohl Wilhelm Kollmar hier eine Rolle gab, in der er lebendige alle dichterischen Elemente, die ihr Kaiser selbst big blieb, finden und in die er sie hineinbringen konnte. Er machte den Menschen glaubhaft, gab ihm biblische Einfalt, die sich zu einer fantastischen Größe auftrieb, um schließlich nicht in milde Reflektionen zusammenzubrechen, sondern sich zu befehlen in der Erkenntnis, ein großes und bedrückendes Erlebnis gehabt zu haben. Er entwarf sich in seiner Darstellung allerdings etwas von der obersten Höhe der Liebergange Kaisers, aber er schuf einen Menschen. Die Hauptfigur der Schieberszenen hatte sie Sinedek mit freier Wortkraft und Unbedimmertheit aus. Die sentimentale Liebe mit der Vergangenheit machte Olga Orlitzka unpersönlich: ein Ausdruck der Gehörtheit in der ersten Szene war nicht hart und erfüllt. Die übrigen sind Charpen und Stoffage. Unter ihnen nicht sehr lebendig und ganz Kaiserlich Michels, sehr echt Erika Erdmann, erregend Helene Rendennis, sehr profitor der Gollner Gollner. Gut war auch in seiner Art der Schieberszenen, der Schieberszenen und sehr auch die Fandeleiter der Erste S. S. Das unheimliche Publikum ist die Aufführung mit Interesse und nach vor allem nach der Pause starken Beifall. Der Schluß verblüht etwas, obwohl Arne Holz aus richtiger dramaturgischer Einfalt die Szenen umgestellt hatte und zwischen Nachsit und Ermannung zum Generaldirektor den Tod des seltsamen Wandersmanns gebietet hatte.

Dr. Fritz Hamann

# Eltern-Profestversammlung gegen den Schulabbau

Zu einer überaus eindrucksvollen Kundgebung gegen den Schulabbau gestaltete sich die Profestversammlung, die von den Elternbeiräten der höheren Schulen Mannheims auf gestern Abend in den Musiksaal einberufen wurde. Der harte Besuch legte Zeugnis ab von dem Interesse, das man dieser brennenden Gegenwartsfrage entgegenbringt. Der Verlauf der Versammlung lieferte aber auch den Beweis, daß die Elternschaft den Abbau der höheren Schulen in dem am grünen Tisch ausgefüllten Umfang unter keinen Umständen zulassen wird, weil sie fest davon durchdrungen ist, daß der Wiederaufstieg unseres Volkes unmöglich ist, wenn ihr das geistige Rückzeug genommen wird, das ihr einzig und allein eine gründliche Schulbildung geben kann.

## Stadtbaurat Lang

Der im Namen der Elternbeiräte die Versammlung eröffnete und die erschienenen Damen und Herren herzlich willkommen hieß, führte aus, daß die Verantwortung allein zum Schulabbau Stellung zu nehmen, für die Elternbeiräte zu groß gewesen sei. Man wolle die Meinung aller interessierten Kreise hören, um eine wirklich der Gesamtheit der Elternschaft entsprechende Einstellung zu dieser für unsere Kinder so lebenswichtigen und für unser Vaterland so bedeutsamen Frage festlegen zu können. Für die Behandlung der Schulabbaufrage besonders wichtig sei die Tatsache, daß der Schulbetrieb in der heutigen Einrichtungen ist, die bis zum heutigen Tage unter der jahrzehntelangen erprobten Arbeitsbedingungen des Friedens liefen; bei ihnen fand der Übergang zum Aufstandstage keine Unterbrechung, auch trat im Schulbetrieb selbst in der Nachkriegszeit keinerlei Inflation bezüglich der Lehrkräfte ein.

Niemand werde sich der klaren Erkenntnis der zwingenden Notwendigkeit verschließen, daß vom Beamtenbau des Reiches, der Staaten und Gemeinden teilweise erhebliche Abtragungen erforderlich werden müssen. Wer aber ein Haus abträgt, darf nicht mit den Fundamenten anfangen, da es ihm sonst über dem Kopf zusammenstürzt. Wer umbaut, wird erst prüfen, ob die Fundamente den neuen Verhältnissen gewachsen sind. Ebenso wenig wie ein Haus dem anderen in Form und Größe gleich wie ein Baustein dem anderen, ebenso wenig wird man auch nach schematischen Gesetzen an die Umgestaltung eines Baues herangehen können, um nicht über die Abstraktionen zu erleben. Man hätte wohl verstehen können, wenn gesagt worden wäre, die soziales bekannte finanzielle Lage des Reiches, der Staaten und Gemeinden zwingt gebieterisch, den Beamtenapparat um 25 Prozent des jetzigen Standes zu verringern. Der Abbau hat im Verhältnis der nach dem Krieg gegenüber dem Friedensstand erfolgten Inflation zu geschehen. Beim Beamtenabbau müßte in erster Linie die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der einzelnen zum Abbau bestimmten Berufsgruppen einer äußerst vorsichtigen Prüfung unterzogen werden, um nicht unsere ganze Volksgemeinschaft in ihrem Geseischaftlich zu gefährden. Schematismus ist die geistlose Arbeit des Bürokraten, ist die dürftige billige Weisheit der Denkratzen.

Man dürfe nicht in der Emsigkeit des Abtragens um geringer finanzieller Vorteile willen das ganze Ziel des meinsam viel wichtigeren Wiederaufbaues aus den Augen verlieren. Wenn man uns noch den letzten Rest, der sehr bescheiden ist, rauben könnte, eines müßte uns doch gelassen werden, um das uns alle fürchtend liebende unter tiefgründig zur gesullter Geist, unter reiches Wissen, das Erbgut und Gehert unserer deutschen Nation. Zu wenig ist bekannt, in welsch hohem Ansehen auch heute noch im Ausland die deutsche Schule steht. Wer das geistige Niveau der anderen Völker aus eigener Anschauung kennen lernte, wird sich erst des goldenen Schatzes bewußt, den deutsche Pädagogik in unsere Herzen legte. Will das deutsche Volk sich noch des letzten Restes der Achtung, der Achtung vor unserem Wissen, die unsere Feinde uns zollen müssen, entbehren? Sinken und verlieren wir auch noch geistig, dann sind wir als gebildeter Faktor endgültig aus dem Konzert der Völker ausgeschieden. Rach sind wir das Volk der Dichter und Denker, aber nicht mehr die idealen Schwärmer von gestern, noch ist deutscher Geist auf allen Gebieten des theoretischen und praktischen Wissens hoch im Werte, noch könnte in den letzten Tagen einer der größten englischen Verräte sagen, was deutscher Forschergeist der leidenden Menschheit durch das Mittel zur Befreiung der Schlaftrunkenheit gegeben hat, ist für die Entkernung mehr wert als alle Reparationen.

Das Beträübliche an der ganzen Schulabbaufrage ist die ständige Tatsache, daß der beabsichtigte vernichtende Schlag gegen unsere Schulen nicht etwa von Feindeshand geschieht, sondern aus unkeren eigenen Reihen kommt. Sind wir auch gegen die Angriffe unserer Feinde waffenlos, so sind wir doch nicht wehrlos gegen die drohende geistige Verwilderung unserer Jugend. Bauen wir unsere Schule ab, dann schwächen wir den letzten wichtigsten Grundpfeiler, der uns noch gebietet ist, unser Nachgeschlecht. Das einzige, was wir heute unseren Kindern noch wertbeständig auf den Lebensweg mitgeben können, ist die gediegene, aus wissenschaftlich-pädagogischer Grundlegung aufgebaute Allgemeinbildung. In pädagogischen Grundgesetzen unserer Jugend liegt die fernste Zukunft unseres Vaterlandes, an die wir alle unerschütterlich glauben. Wer die deutsche Jugend durch einen schematischen Schulabbau geistig verarmen läßt, entehrt sich selbst, schändet unsern deutschen Namen und verdingt sich am Vaterland.

Darum fort mit dem Gedanken eines Abbaues an unserer Schule. Die Eltern als naturgesetzliche Hüter ihrer Kinder, als verantwortungsvolle Hüter des kostbarsten deutschen Kulturgutes müssen der großen Gefahr, die im Anzuge ist, mit Nachdruck begegnen. Es ist heute wie in den Zeiten, da in der Aula der Berliner Universität Johann Gottlieb Fichte seine Reden an die deutsche Nation hielt. Das Schicksalwort, das damals an die deutsche Jugend gerichtet hat, steht uns Eltern pflichtschuldig und der deut-

gen Jugend wehrend vor Augen. „Es ist kein Ausweg, wenn Ihr verzweifelt, so findet die ganze Menschheit mit, ohne Hoffnung, einer einzigen Wiederherstellung!“ Darum Hände weg von unseren Schulen; ihr Abbau ist eine Verurteilung an der deutschen Kultur! Ihr Abbau ist Aufgabe der Wehrpflicht des deutschen Volkes. An Euch, Ihr Eltern, liegt es nun, flammenden Protest zu erheben bei jenen, die am grünen Tisch gegen Euren Willen, gegen die vitalsten Interessen des deutschen Volkes betreteten haben oder betreten wollen. (Starker Beifall.)

## Professor Karl Böhm

Der Hauptredner des Abends, ergänzte diese eindrucksvollen einleitenden Ausführungen in nicht minder tiefgründiger und überzeugender Weise. Was ist aus der Abbaueinrichtung geworden? Mit einem Schematismus ohne gleichen, mit bürokratischer Seelenlosigkeit müßte der Abbauaufschichtenprotest, der in allen Altersklassen, in allen Beamtenkategorien, in allen staatlichen Einrichtungen, um die von oben diktierten Proportionsfrage herauszubekommen. Dieser zahlenmäßige Schematismus greift an die Fundamente des Staates und Vaterlandes. Seine brutale Hand legt sich auf die Schule, diesen Grundpfeiler deutscher Kultur. Der unbegreifliche Engherg.

## Abbau nach dem Einzelstufen von 25 Prozent

hat die Deffentlichkeit, insbesondere die Eltern, in große Unruhe versetzt. Kundgebungen großer Porten und Elternversammlungen an zahlreichen Orten erheben ihre einbringliche Stimme gegen den Abbau der Schule. Der Mann- und Weiblichstandpunkt hat für die Schule keine Geltung. Er ist kein wirtschaftlicher Betrieb, der in flingender Münze rentieren muß. Die Saat, die die Schule in die Herzen der Jugend sät, geht erst in der Zukunft auf in geistigen und nationalen Werten. 95 Prozent unserer Volksgenossen erhalten ihre Bildung in der Volksschule. Der Staat, der den Grundriss der allgemeinen Schulpflicht in seine Verfassung geschrieben hat, hat die Verpflichtung, in keiner Volksschule die beste Erziehung zu gewährleisten.

Eine Verwässerung der Volksschule, hervorgerufen durch schematischen Lehrabbau, wäre darum eine Schande für ein Kulturland. Unsere Ehre als Kulturland gebietet aber auch die uneingeschränkte Erhaltung unserer höheren Schulwesens in seiner wohlbegründeten Vollständigkeit. Wie die Volksschule bei den Schülern die Fähigkeit entwickeln soll, das geistige Bildungsgut zu empfangen, in sich aufzunehmen und praktisch zu gestalten, so will die höhere Schule besonders in den Oberklassen die Fähigkeit ausbilden, Kenntnisse und Erkenntnisse an andere weiterzugeben, sie will dem Volk die geistigen Früchte erziehen. Die Volksschule hat uns eine intelligente Arbeiterklasse geschaffen, ein fortschrittliches Bauernium, einen tüchtigen Gewerbestand, eine Angelegenheit, wie sie kein Land der Welt besitzt. Die höheren Schulen und die Hochschulen haben uns das geistige Rückzeug der großen deutschen Männer gegeben, die den Ruhm deutscher Wissenschaft und deutscher Technik in alle Welt hinausgetragen haben. Man beneidet uns um unser Bildungswesen und ahmt es nach. Unsere Feinde wissen ganz genau, daß die Kraftquelle unserer Tüchtigkeit und unserer Leistungsfähigkeit unser Bildungswesen ist. Sie haben uns Land und Waffen genommen, sie haben uns gebemüht und vertrieben, aber sie wagen es nicht, uns auch unsere Schule zu rauben. Will Deutschland nun selbst die Art an die Schule legen? Die Richter können nicht abgelehnt werden. Unsere Rechtspflege darf nicht auf unsern Fundamenten ruhen. Die Polizei wird ebenfalls nicht von der Abbaueinrichtung betroffen. Rechtspflege und Polizei gelten als Staatsnotwendigkeit. Hat der Staat nicht auch die Pflicht, Einrichtungen zu schützen, mit denen die Jugend durch ernste stulische, geistige und körperliche Erziehung vor Verwahrlosung und Verbrechertum bewahrt wird. Abbau der Schule bedingt

## Neubau von Gefängnissen und Erziehungsanstalten

Die Wiederauerricht Breukens ist das Wert der Erziehung durch den preukhischen Schulmeister aller Generationen. Wollen wir heute jene araken Männer nur dadurch ehren, daß wir unsere Stroken nach ihnen benennen? Nichts gewaltige Reden an die deutsche Nation sollten gerade heute wieder in unsere Ohren klingen. Wer von Rühles Welt nur einen Hauch verhaucht, muß die Bedeutung der Schule erkennen für das moralische und geistige Wiederaufleben unseres Volkes. Aufbauen sollten wir unsere Schule, nicht abbauen. Im Durchschnitt ist an den höheren Schulen das Verhältnis von Schülerzahl zu Lehrkräften stark überhöht. In vielen höheren Lehranstalten, auch in Mannheim, ist sogar eine relative Abnahme der Lehrkräfte zu verzeichnen. Also Abbau! Die Diagnose auf Inflation kommt bei der Schule nicht. Und das ist der Grund, warum auch nicht ein 15-Abbau von Personalabbau bei der Schule akzeptiert wäre. In dem Organismus hat sich aber ein anderer gefährlicher Bazillus eingenistet. Minusmediziner nennen ihn vielleicht Entbehrungsfaktor!

## Das Budget für Lehramt

Es auf den vierten Teil herabzusetzen. Das bedeutet, daß die Lehrer- und Schülerbeiräten, die Anlaufungsmittel beim Verfall preisgeben sind. Unbegreiflich so wertvolle Hüter wie schulische und pädagogische Schulverbände, Handwerkerkammerunterricht, die während des Krieges einestell werden mußten, können nur in wenigen Fällen wieder aufgenommen werden. Das Gerät in den Turnhallen verfallt, brauchbare Schularäte sind schon längst nicht mehr vorhanden. Die Armut schaut auch in den höheren Schulen aus allen Höckern heraus.

Und nach diesem sachlichen Abbau, in dem wir schon mitbedin leben, will man nun zum Personalabbau schreiten. 15 Prozent der Lehrer sollen bis zum 1. April entlassen sein. Unter Nachwuchs, die Probekandidaten, sind bereits auf den Weibnamistion ausgeschieden. Die vertrauenswürdig angestellten Praktikanten, die Profestoren über 60 Jahre und eine Anzahl aus den jüngeren Jahrgängen haben die Kündigung bereits in der Tasche. Was noch folgen wird, wissen wir nicht. Bei der jetzt herrschenden Rechtsunsicherheit ist noch schlimmeres zu befürchten. Darum müssen die Eltern sich klar machen, was der Lehrersabbau für die höheren Schulen bedeutet. Der akademisch arbeitende Lehrer muß nach dem erheblichen Ausfall von Bekehrten eine erhöhte Arbeitslast übernehmen. Er lebt schon jetzt über dem Deputat aller anderen Länder, auch über Österreich, dessen Beamtenabbau durch die Entente diktiert ist. Der Lehrer befristet sich auf eine autadhiliche Neuerung des Heidelberger Medizinern Dr. Willmanns, der zu dem Ergebnis kommt, daß durch die stärkere Belastung der Lehrer und die Auflockerung von Klassen die Auszubildene der Schüler ernstlich gefährdet würde.

Hat man nicht genug schlimme Erfahrungen mit dem Erziehung unterrichtet gemacht. Es ist kein Unfall, daß die Abiturienten des letzten Jahres die schlechtesten seit Menschengedenken waren, nicht nur in Mannheim, sondern auch in anderen Städten. Diese Abiturienten sind als Sertonen in die Schule gekommen, als der Krieg ausgedrohen ist. Eine harte Belastung des Elternhauses würde es bedeuten, wenn Unterrichtsmaßnahmen ausfielen, wie Feiern, Turnen, Spielen, Sinaen, Sinaenograph. An ihre Stelle müßte teurer Privatunterricht oder Vereinstätigkeiten treten. Wie wäre es, wenn man ganze Schulen einziehen ließe oder den Ausgans in die Unterlassen erschwerte? Das kann man im Ernst nicht fordern, wenn man nicht die Staatskasse auf das bedenklichste gefährden will. Die Privatlehrer, die Korporationskassen nach sozialen, politischen, konfessionellen oder anderen Grundsätzen würden ihre Tore weit aufmachen und die abgebauten Schüler mit offenen Armen aufnehmen.

Eine unheilvolle Verwässerung unseres höheren Bildungswesens, der Abbau einer verfassungsmäßigen schulischen Grundforderung: Erziehung zur Staatsbürgerlichen Bewußtsein und zum nationalen Gemeinschaftsbewußtsein wäre die für unser Vaterland unheilvollste Folge.

Wie denkt nun unsere Jugend über den nationalen Wert unserer Schule? Als die Kunde kam, daß die deutschen Auslandsschulen bedroht sind, wurden durch die Schüler Interkommunikationsaktionen angetrieben, in die heute noch reich die Gedenkteile. Wollen die Eltern zurücksehen, wenn es sich darum handelt, sich entschließen vor unser gefährdetes staatliches Bildungswesen zu stellen? Die Antwort kann nur lauten: Wenn Staatsdämmer und Volkstiler verfohen, dann müssen die

## Eltern einen Schulhaushalt bilden

Sie müssen ihre Stimme erheben, bis sie zu ihnen dringt, die die Geschichte des deutschen Volkes lesen. Weit über die deutschen Rande hin muß die Bewegung machen und überall wieder hören die Achtung vor der Geistesbildung, den Glauben an die Nation und die stitischen Ideale, den Glauben, daß das Volk noch die beste Wache und die stolze Kraft besitzt, um sich selbst empor zu räumen aus diesem Fall zu Macht und Freiheit. (Starker Beifall.)

## Die Aussprache

Die sich an diese beiden Reden angeschlossen, war die überaus eindrucksvolle, einmütige Willensäußerung der Elternschaft, an den Grundpfeilern des höheren Schulwesens unter keinen Umständen rütteln zu lassen. Prof. Selz, Lehrer für Pädagogik an der Handelshochschule, meinte die Eltern müßten den Leitern unseres Volkes das Verantwortungsbewußtsein dafür stärken, daß nicht über dem heigen Gegenwartsfragen um die wirtschaftliche und politische Existenz die Lebensnotwendigkeiten für den Fortbestand unserer Kultur und die Wachstumsbedingungen für die kommende Generation vernachlässigt werden. Bei aller Einigkeit in die Unerlässlichkeit, härteste Opfer zu bringen; bis hierher und nicht weiter! Die Eltern unserer Jugend müßten in lechter Stunde warnend ihre Stimme erheben und die gegenwärtigen Führer unseres Volkes ermahnen, dafür Sorge zu tragen, daß den zukünftigen Führern kein Schaden erwachse, der durch den späteren Wiederaufbau nicht mehr gutzumachen sei. Eine Frau Röhner vertrat den Standpunkt der Elternschaft, die mit allem Nachdruck dafür einsteht und zu den notwendigen Opfern bereit sein müsse. Der Lehrkörper besonders in den großen Städten dürfe unter keinen Umständen vermindert werden.

Medizinrat Dr. Stephani wies in sehr beachtenswerten Ausführungen auf die gesundheitlichen Gefahren hin, die durch den geplanten Abbau für Lehrer und Schüler heraufbeschoren werden. Der sogenannte Abbau der Lehrerschaft, dessen unheilvolle Anläge bereits zur Tatsache geworden sind, würde einen Abbau an der Gesundheit unserer Kinder bedeuten. 70-80 Proz aller Lehrerekrankungen sind heute schon auf Nervenschwächung zurückzuführen. Was ein nervös überreizter Lehrer für Schüler und Elternhaus bedeutet, ist unvorstellbar ausgedehnt. Eine Richtschnur der ärztlichen Bedenken wäre Raubhaus an dem schon ins Wack getrossenen Volkskörper. Diakonienhausparrer Scheel gab als Vater von drei Kindern, die die Mittelschule besuchen, der lebhaften Sorge Ausdruck, die die gesamte Elternschaft teilt. Das letzte, was wir den armen Kindern noch geben können, ist eine gediegene Schul- und Geistesbildung. Und nun will man den geplogten Eltern und Vätern auch noch das letzte rauben. Dagegen wehren wir uns. Abbau ist Raubhaus! (Starker Beifall.) Frau Langer, die 2. Vorsitzende des Hausfrauenbundes, ist selbst Lehrerin gewesen. Über ebenso sachkundigen wie mütterlich belagerten Ausführungen wachen die lebhaftesten Widerhall. Die Elternschaft müßte mit Herz und Gemüt eintreten

# Sieben

## Von Alexander v. Gleichen-Ruhwurm

In der Bibel wie im Recht, in der Sage wie im Sprachgebrauch, in den Geheimwissenschaften wie in den Prophezeiungen verschiedenster Art spielt die Zahl Sieben eine besondere Rolle und abstrahiert durch die meisten Gebiete menschlicher Erkenntnis.

Sieben Reuagen veranlaßt das römische Recht ebenso wie der Sagenkreis, um eine Klage beweissträchtig zu machen. Daraus bildet sich in der gotischen, dem Srimoort besonders auffälligen Teil die Rebenart: „Wer von sieben hat, läßt gern“, das ist einer, der sich hinter sieben Reuagen verbergen will. Diese Auffassung eines so weit, daß Sieben im Volksmund die Zahl der Lüge geworden ist.

Die Zahl der Räder auch für jenen, der sie nicht versteht, im eoterischen Sinn, denn sie ist Schlüssel für manches verborgene — sogenannte geheime — Wissen und wer von falscher Seite in das wunderbare Reich der Mystik aerzt, wird leicht von den sieben Zügen alarmiert. Aber dem anderen werden sie zu Wahrheit und Erkenntnis. Der kanaanitische König Sava baute einen Tempel und mitten darin eine siebenstüchtige Säule zu Ehren der sieben Planeten. Von dieser Säule aus gerichtet führten sieben Türen in sieben Gassen hinaus die Stadt auf sieben Tore zu und von da strahlten sieben Herrstrahlen aus bis ans Ende der Welt, und Kadmos, der von uralter orientalischer Sternweisheit angetrieben nach Griechenland gekommen war, hatte am Beginn solch mächtigen Städtebaus das siebenstüchtige Zeichen angeordnet. . . . und sieben Heiden rüden gegen die Stadt.

Aus dieser Sage, die das Märchen mit Griechischlands Ursprünge verbindet, leben wir den Fabel, den die unheimliche abenteuernde Zahl angenommen hat, um in unsere Phantasie bald als Kobold, bald als erste Duetistin und heilloses Symbol unvorstellbaren Geschehens einzudringen; denn im astrologischen, im urmäßig arabischen und römischen Leben galt die Reun als heiliges und mystische Zahl. Die Sieben hat sich erst später in Griechenland durch orientalische Einflüsse im Norden mit dem Christentum verflochten.

Nur uns kommt aus dem Alten Testament die Ansicht, daß die Zahl Sieben eine besondere Bedeutung verleiht. Sieben Tage dauerte die Reit der Schöpfung, sieben Tage ist die reaktive Reil für alle Kräfte, Oerferle und Keiern. Auch für Oerferle und Oerferleigenschaften für die Tage der Reimnung und der Reue steht die Siebenzahl fest, und die siebenstüchtige Woche kommt aus fernöstlichem Gebrauch, denn die arische, das ist die indogermanische Woche hatte neun Tage, entsprechend der heiligen Zahl uralter Hebräerlehre. Die einzelnen Wochenenden sind aber nach den Planeten benannt, wie sie in Chaldäa beobachtet, aerzt und aerztlich verehrt wurden, und so scheint, daß die Wertverteilung der

Zahl Sieben von der Heimat aller Sternkunde ausgegangen ist und auf den beiden Wegen über Helios und Isrol nach West und Nord führte. Es gibt eine hebräisch-ägyptische Gelehrten-Kontroverie darüber, denn einwo wollen die Planetenwoche den Chaldäern abbrechen und nennen sie eine altägyptische Einrichtung, aber der babylonische und chaldäische Einfluss war so mächtig, daß der Planetendienst sich weit nach Westen verbreitete und mit der Sternkunde die heilige Zahl ihre Bedeutung gewann.

Aus dem Orient kamen die Siebenstücker und die sieben weisen Meister des Mittelalters in die deutsche Sagenwelt. Das Märchen spielte mit der Zahl, da auch es sieben Räuber, sieben Ameras, sieben Raben, sieben Gefährten und das tapere Schneewittchen tötete „sieben auf einen Streich“. Neun Köpfe hatte noch die fernöstliche Andra und Gerberus, der Höllehund, der arimeie Lindwurm im deutsch-ägyptischen Sagenwald, krecht sieben feuerzüngelnde Mäuler in das Land. Sieben Schwaben treiben Narrereien, sieben Sippen oder Verwandtschaftsgrade zählt das Mittelalter, sieben Heerhöfde bestreiten den Rano der Oelleute und sieben Kürfürsten schreien zur Kaiserwahl.

Mit Siebenmessenkirchen verlor der Menschenfresser den Keinen Däumling, bis dieser seinem Freund im Schlaf die Stiefel entwendete, sieben Hände schreibt das Srimoort dem bösen Weib, „der bösen Sieben“ zu und auf sieben Jahre schließt der Teufel seine Dienstverträge. Ebenso lange muß die verunsichene Junnrau oder ein Weipent auf Erlösung warten, wenn eine Gelegenheit verpocht ist, und in Grimmis Wärdensbuch hat die Loube: „Sieben Jahre muß ich in die Welt fortziehen: alle heiligen Schritte will ich einen roten Blutstropfen und eine weiße Feder lassen.“ Welt fort und nicht mehr zu erreichen ist, wer über alle sieben Berge ach, wie es Schneewittchen tut auf der Wanderung zu den sieben Ameras. Man darf keine Siebenstuden und ist siebenstüchtig, wenn man glaubt, der sieben freien Künste, wie das Mittelalter die Wissenschaften nannte, Herr zu sein.

Siebenstuden nennt das Märchen die Primastin, weil sie schön ist wie sieben Jungfrauen zusammen, und Wladan hat in einem Brief über den jungen Goethe, daß „der selbe Unhold siebenstüchtig“ sei. Die Kirche spricht von sieben Tugenden und sieben Todsünden, in der Morienlehre geht das Wort von den sieben Schwermern und den sieben Freuden der heiligen Junnrau. So oerzt überall und immer „weil die Zahl und ihren Sauxen folgt der Nimbus des Wunderbaren. Man hat, der Mensch erweure sich in sieben Jahren und ein lischer Lebensstadium ist im mystischen Sinn als Iopenpendend und verberberbringend, le nachdem, ob man in eine gute oder schlechte Zeit eintritt. Sternweisheit Sternennur — unter den Einflüssen der sieben Planeten lief uralte Erkenntnisse die Erde und die Menschen darauf ihre Wahn sehen, erhalten von der ewigen Jahrmale.

# Theater und Musik

Uraufführung in Saarbrücken. Der Rünzberger Dichter Alfred Graf, bisher als Bühnenautor durch ein Lutherdrama „Der Prophet“ hervorgetreten, hat nun mit seinem Drama „Lebensspiel“ am Saarbrücker Stadttheater einen starken Erfolg errungen. Das Stück behandelt in spannender vieraktiger Handlung mit nur drei Personen den Kampf zweier Männer um eine Frau, wobei sich die beiden männlichen Charaktertypen des starken Ideologen und des anpassungsfähigeren Lebenspraktikers scharf, doch in lebendiger Zeichnung gegenüberstellen. Schließlich letzterer beide in ihrem gemeinschaftlichen Grundlag der bewußten Schicksalsbestimmung; sie treiben die Frau zwischen ihnen, die Verkörperung des nicht durch Reflexion angeforderten, unbewußten Lebensdranges, in den Tod. Die Aufführung mit Edith Fritsch, Fritz Berth und Jolci Randner, unter Spielleitung des leitgemeinteten, hinterließ bei maßvoll stilisiertem, eindrucksvollem Bühnenbild einen starken Rachhall. Der anwesende Dichter wurde lebhaft gerufen und konnte sich mehrfach zeigen.

Theaterundschau. Als nächste Komödie des Frankfurter Opernhauses wird die Oper „Die Fürstin Hovansky“ von Mussorgsky vorbereitet. Es handelt sich um die deutsche Uraufführung dieses Werkes. — Der Uraufführungsspielus der „Thespisarten-Kammerspiele“ im Stadttheater Brieg, der Werke von Einar Smith, Arthur Ernst Kutta, Karl Liebsch, Jakob Scherel, Hermann Effig und Albert Bernlein-Sawersky umfacht, beginnt am Freitag, 25. Januar, mit der Uraufführung der Komödie „Hert Titan trägt Ninken“ von Arthur Ernst Kutta. Am 28. Jan. folgt die Uraufführung von des Dänen Einar Smith Tragödie „Arian van der Wess“ in der Hebetragung von Ida Jacob-Anders. — Hermann Reffers „Beate“ und „Aktion“, in denen sich die Wende der heutigen Lebensgestaltung spiegelt, sind vom Intendanten Dr. Hagemann im Manuskript zur Uraufführung am Stadttheater in Wiesbaden erworben worden. — Die Stadtverordneten von Oberfeld beschließen die Fortführung des Theaterbetriebes. Mit Rücksicht darauf, daß das Reich in der nächsten Spielzeit unter keinen Umständen Zuschüsse leistet, und daß aberteils die Stadt mit Rücksicht auf ihre finanzielle Lage alleinlich anerkennende ist, ist man mit den Interessenten des Theaters, Vereinen, Abonnenten usw. in Verbindung getreten, damit sie sich verpflichten, in der nächsten Spielzeit weiter zu abonnieren, oder zu leisten auch die Verpflichtung zu übernehmen, ein etwaiges späteres Defizit decken zu helfen.





DIE GROSSE ETAGE

bringst als besondere Spezialität Gediegene Herrenstoffe... SAMSON & CO. D. T. 1. am Paradeplatz

Ausführung von Transporten von und nach dem besetzten Gebiet... Kraftverkehr Albert Rettenmaier

Generalvertretung... Weissschule A. Gropengieser

Tages- und Abendkurse... Eintritt jederseits

Lichtheil- und Badeanstalt... Elektrische Lichtbäder

Geschäfts-Verkauf... Existenz

Haus mit Metzgerlo in der Stadt Eckhaus

1921er Diederfelder Weißwein

Amtliche Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Vermischtes

Notwohnung... aus Holz doppelt verputzt

Uhren... all. Art. meist. gut repariert

Herren-Garderoben... werden angefertigt

Stellen-Gesuche... Jüngerer

Buchhalter... (24 Jahre alt) männlich

Staatsbeamter... 25 Jahre, dem. in Buchführung

Buchhalter... 25 Jahre, dem. in Buchführung

Chauffeur... für Lastwagen

Vertretung oder Filiale... in Bismarck

Nachruf. Herr Karl Kilthau Obermäizer... Brauereigesellschaft Eichbaum

10 billige Gummitage 10 billige Damen-Gummisohlen... Gross & Co.

NEU DIE 3 PF. LAUTERBERG ZIGARETTE SCHWARZ-WEISS

Armaturen-Fachmann... (Ing.) 29 Jahre, m. Allgemeinbildung

Ingenieur der Elektro- u. Automobil-Branche sucht Beteiligung

Feuerversicherung... 24 J., unverh., Beamter

Buchhalter... Bilanzierter, erste Kraft

Buchhalter... Bilanzierter, erste Kraft

Miet-Gesuche... 3 4 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung... im Vorderhaus

Zimmeraustausch... Wechseln: 2 leere und 1 möbl. Zimmer

2 leere Zimmer... erst in Taubh.

Wohnungstausch... Suche: 1-2 Zimmer-Wohnung

Wohnungstausch!... 3 Zimmer und Küche

1-2 Büro-Räume... mögl. günstigen Preisen

Räume... die sich für ein Engros-Geschäft eignen

Sigmund Cahn... Textilwaren-Großhandel

1 oder 2 Büroräume... zu mieten gesucht

Lagerraum... 100-200 qm

Weinkeller... oder dazu geeigneter Keller

Wohnungstausch... Geboten: Schöne Wohn- u. 2 Zimmer

gut möbliertes Zimmer... Anzeiger unter F. G. 22

Laden... zu mieten gesucht

Zimmer... für einen unv. Beamten

Vermietungen... 1 Zimmer und Küche

Kauf-Gesuche... Gebr. Flügel oder Klavier

Wir beginnen demnächst mit der  
 Erweiterung unser  
 Mannheimer Außenbüros  
 Änderungen können jetzt schon ausgeführt  
 werden an der Parole  
 Dr. Kurt Dr. Haas, E. 6. 2

**Offene Stellen**

**tüchtigen Vertreter**  
 Selbstaufw. Weinhandlung in Reutheid an der Haardt (u. d. f. für Mannheim und Umgebung)  
 Nur solche, welche bereits im Handel mit Erfolg tätig waren, wollen sich melden unter F. A. 211 "Blattlicher Kurier", Reutheid a. d. Obd. 602

**Kontorist**  
 Fabrik Nähe Mannheim sucht tüchtigen Kontoristen, perfekt in stenograph. u. Schreibmaschine, in ausländische Sprache. Angebote unter W. C. 192 an die Geschäftsstelle. 500

**Platz-Vertreter**  
 für Ludwigsb. Mannheim gesucht von leistungsfähiger hiesiger Weinhandlung, zum Besuche v. Hotels, Restaurationen und Wiederverkäufern bei sehr vorteilhaften Verkaufsbedingungen.  
 Was eingeführte Herren wollen sich wertschätzen unter C. Y. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden. 8268

**Korrespondenten**  
 Geringer Versicherungsbeitrag sucht zur Leitung, Beaufsichtigung und Überwachung seiner umfangreichen Kassenorganisation tüchtigen und selbständigen  
 Herren möglichst aus der Versicherungsbranche, an methodische Arbeitsweise gewöhnt, wollen Angebote einreichen unter F. B. 07 an die Geschäftsstelle des Blattes. 8332

**Tüchtiger bilanzsicherer Buchhalter und Korrespondent**  
 bei am selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für Lebensmittel-Großhandlung gesucht.  
 Angebote mit Referenzen an Postk. 132 Mannheim einreichen. 8275

**Erste Korrespondenten**  
 Eine hiesige Kohlen-Eisenfirma sucht einen tüchtigen selbständig arbeitenden  
 ersten Korrespondenten  
 der auch flott diktieren, zum baldigen Eintritt.  
 Gest. ausführliche Bewerbungen mit V. T. 193 an die Geschäftsstelle des Blattes einreichen

**Platzvertreter.**  
 Mittelbadische Lebensmittelgroßfirma sucht für den Bezirk Mannheim und Umgebung einen bei der Rundschau gut eingeführten Vertreter, hohe Provision  
 Bewerbungen unter Beiliegung von Zeugnisabschriften, Referenzen, event. Photographie unter C. W. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 8302

**stillen od. tät. Teilhaber**  
 Ein seit Jahren gut eingef. Fabrik-Gesch. d. techn. Branche (sehr erweiterungsfähig) (u. d. f.)  
 mit einer Einl. v. 5-10 000 G. M. Gest. Angebote unter D. M. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8202

**Jüngerer Spediteur**  
 für Expedition u. Zollabfertigung von hiesigem Expeditionsbüro  
 per sofort gesucht.  
 Angebote unter D. D. 19 an die Geschäftsstelle. 8248

**jünger. Herrn**  
 mögl. (Kohlenfachmann) mit perfekten Kenntnissen der portugiesischen Sprache in Wort und Schrift. Angebote unter V. Q. 190 an die Geschäftsstelle des Blattes. 472

**Leistungsfähige Kohlenfirma** sucht **rührigen Reisenden**  
 mit gutem Auftreten zum Besuche von Gewerbe und Industrie. 8271  
 Für treibfame, zielbewusste Persönlichkeit - leistungsfähiger Beamter nicht ausgeschlossen - Gelegenheit zu guter Existenz. Nähere Angebote mit Beiliegung von Referenzen unter E. A. 41 an die Geschäftsstelle einreichen.

**Von großer Feuer-General-Agentur perfekter Industrie-Konzipient**  
 per sofort gesucht. - Angebote unter E. Q. 56 erbeten an die Geschäftsstelle. 8310

**Perfekte Stenotypistin**  
 die auch in französischer Korrespondenz bewandert sein muß, zum Eintritt per 1. oder 15. Februar gesucht. 8280  
**Marx Maier**  
 Mannheim-Käfertal

**Modes. Erste Arbeiterin**  
 perfekte Garnmause, per sofort gesucht. 8271  
**L. Kindermann-Amler, 07, 12.**

**Führende Kohlen-Großhandlung Süddeutschlands**  
 sucht möglichst zum sofortigen Eintritt branchekundigen

**Korrespondenz-Vorsteher und perfekte Korrespondenten.**  
 Angebote mit Lebenslauf und Zeugnissen unter M. M. H. 141 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. 8124



**Tüchtige Obermonteure und Techniker sowie Telephonmechaniker**  
 die mit allen Arbeiten in der Schwachstromtechnik bewandert sind, per sofort für dauernde Stellung bei hohem Lohn  
**gesucht.**  
 Schriftl. Angebote unter Beiliegung von Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind an die Personalabteilung der Mannheimer Privat-Telephon-Gesellschaft, N 5, 11, zu richten.

**Damen-Konfektion, Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Wäsche, Gardinen und Möbelstoffe, Schirm e, Modewaren u. Spitzen.**  
 Für obige Abteilungen suchen wir je eine **allererste und branchekundige Verkäuferin**  
 Für diese Posten kommen nur Damen in Frage, welche bereits eine langjährige Tätigkeit in größeren Häusern nachweisen und sich evtl. am Einkauf beteiligen können.  
**M. Hirschland & Co**  
 Mannheim An den Planken

**Feuer.**

Alle, gut eingeführte Gesellschaft mit Nebenbranchen hat ihre

**Hauptagentur**  
 mit Bestand neu zu vergeben. 8135  
 Geeignete Bewerber, die über gute Beziehungen verfügen und sich den Ausbau des Geschäftes angelegen sein lassen, belien den Angebote unter M. 800 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe einzureichen.

**Perfekte Näherinnen**  
 für Heimarbeit gesucht. 8207  
**„Lomag“**  
 Aktiengesellschaft für Wäsche- u. Strickwarenherstellung  
 Beilstr. 10.

**Perfekte Putzarbeiterin**  
 welche schon in ersten Geschäften gearbeitet hat 316  
**sofort gesucht.**  
**M. Hirschland & Co., Mannheim**  
 an den Planken.

**I. Verkäuferin**  
 für Strumpf- und Wollwaren  
 sofort oder später gesucht.  
 Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten unter F. F. 71 an die Geschäftsstelle. 8206

**Solid, braves Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen, das auch etwas nähen kann, in kleinen kinderlosen Haushalt gesucht. Neben L. geleitet wird. Frau Köch, Beilstr. 19, am Tennisplatz. 8202

**Solid, braves Mädchen**  
 mit guten Zeugnissen bei guter Behandlung und Bezahlung per 1. oder 15. Februar gesucht. 8284  
**Hilfer, Weißhofstr. 9.**

**Tücht. Haushälterin**  
 für kleinen, sauberen m. einem Kinde gesucht. Angebote mit D. H. 22 an die Geschäftsstelle. 8205

**Verkäufe.**  
**4 Cylindermotor**  
 4/12, mit Kupplung, Getriebe, Bremse, Waagen, Ventiltrieb, für 800 G. M. zu verb. 8289  
**Georg Hirschmann, Glöcknerstr. 14.**

**Photo-Apparat**  
 9:12, doppelt, Kamera, Doppel-Auslöser, 1/25, alle Verstellbarkeit, neu A 20, - Rest, Silber, 185 IV. 8286

**Geldverkehr.**  
**5-10 000 Mk.**  
 geg. Bausch. od. Hypothek gesucht. Angebote unter C. E. 7 an die Geschäftsstelle. 8294

Hermann  
**Fuchs**  
an den Planken  
neben der Hauptpost  
Mannheim's  
Konsungeschäft für Manufakturwaren  
und verwandte Artikel.

Die alljährlich  
nur einmal  
stattfindenden

# Reste-Tage

die grösste  
Kaufgelegenheit  
des ganzen Jahres

beginnen **Mittwoch, den 23. Januar, 9 Uhr früh.**

Große Posten Reste aller Art, die sich über das Herbst- und Weihnachtsgeschäft und über den Inventur-Verkauf ansammeln.

**33 1/3** Prozent **Extra-Rabatt** Wollstoffe auf die regulären Preise aller Reste Herrenstoff-, Ulster-, Mantel-, Kleiderstoff, Seide u. Sammet-Reste etc. etc.

**25** Prozent **Extra-Rabatt** Baumwollwaren auf die regulären Preise aller Reste Weißwaren-, Waschstoff-, Zephyr-Schürzenzeug- u. Flanellreste etc.

Verkaufszeit 9—1/2 Uhr Vorm., 3—6 Uhr nachm.

Umtausch absolut ausgeschlossen!

**National-Theater Mannheim**  
Dienstag, den 22. Januar 1924  
Miete D. Reihe 2, 4. Vorstellung  
P.-V.-B. Nr. 11781—12110, B.-V.-B. Nr. 7801—7900  
**Die lustigen Weiber von Windsor**  
Königlich-plantagenische Oper in 3 Akten. Musik von Otto Nicolai. Spielleitung: Eugen Gebrath. Musikal. Leitung: Werner von Bülow. 40  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
Sir John Falstaff Karl Mang  
Herr Plöth Joseph Burgwinkel  
Herr Reich Bürger von Windsor Mathias Frank  
Frosch Helim Neugebauer  
Janter Spärlsch Alfred Landory  
Dr. Cajan Hugo Volzin  
Fran Plöth Lily Borsch  
Fran Reich Ida Schäfer  
Ingler Anna Reich Anne Geier

**Union-Theater**  
Täglich um 4.30, 6.15 und 8 Uhr  
Charlie Chaplin und  
Jackie Coogan in  
**„The Kid“**  
Das vorzüglichste Belprogramm!  
Jugendliche haben Zutritt!  
Kasseneröffnung schon um 3.30 Uhr. S178

**Kammer-Lichtspiele**  
D 2, 6, nächst Paradeplatz.  
Nur noch 3 Tage der Prachtspielplan!  
**Mutter dein Kind ruft**  
(Das brennende Geheimnis)  
1 Vorspiel und 5 Akte.  
Ferner: S182  
**Queenie und die Pokerpartie**  
Heitere Operette in 2 Akten mit dem  
Wunderkind Queenie.  
Jugendliche haben zu d. Nachmittags Vorstellungen Zutritt!  
Ab Freitag der große Eichberg-Film  
**Fräulein Raffke**  
mit Lee Parry und Werner Kraus  
Anfang 3 Uhr

**Asta Nielsen**  
**Albert Bassermann**  
in **Erdgeist** S189  
nach der Tragödie von Frank Wedekind.  
Großes verstärktes Orchester.  
**Palast-Theater**

**Büro-Tausch.**  
Geboten: 10 große Büroräume und h. 3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, im Zentrum der Stadt, Hauptverkehrsstraße u. Straßenbahnhaltestelle. S237  
Verlangt: 4 Büroräume und 3 Zimmer-Wohnung in gut. Hause (mögl. Geschäftshaus) in der Ober- od. Oststadt. Wohnung kann auch in der Nähe des Büros sein  
Zuschreiben um R. D. 178 an die Geschäftsstelle.

**Vermietungen**  
Auch gebildeter Helfer besser geeigneter  
**Geschäftsräume in Ludwigshafen**  
Juch dielebe, offerierte ausgeben durch Einsichten von Büro, Lebensweise von Verrentungen, Arbeiter od. dergl., unter Voraussetzung per-sonlicher u. evtl. finanzieller Unterstützung. Anschreiben um R. T. 50 an die Geschäftsstelle etc. S218

**Extra-Angebot**  
Ein Gelegenheitskauf setzt uns  
in die Lage einen großen Posten  
**Filetdecken**  
Handgeknüpft und Handgestopft  
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen anzubieten.  
Einige Beispiele:  
90 cm Mark **25.-** 110 cm Mark **35.-** 130 u. 140 cm Mark **45.-** 140 u. 150 cm Mark **52.-**  
und größere Decken enorm billig. S209  
Bettdecken über 2 Betten Mk. 180.—  
Beachten Sie unsere Spezialfenster!  
**Gebrüder Wirth**  
0 6, 7

**Verband d. Absolventen d. Ingenieurschule Mannheim.**  
Festakt:  
Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Ingenieurschule Mannheim (Städt. subv. höhere Lehranstalt)  
Sonntag, den 27. Januar 1924, vorm. pünktlich 11 Uhr  
im Musensaal des städt. Rosengarten Mannheim.  
Alle Absolventen mit ihren Angehörigen, Studierende, Freunde und Gönner werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen.  
Eintrittskarten sind im Sekretariat d. Ingenieurschule Mannheim, N 6, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm., sowie Sonntag, 27. Januar, an der Tageskasse des Rosengartens zu haben. S261

**D. H. V. 514**  
Mittwoch 23 Jan. abds 8 Uhr  
i. d. Aula d. Handelshochsch.  
A. L. Vortrag des Herrn  
Direktor Dr. Hartlaub  
„Die Umwidlung der Baukunst“  
mit Lichtbildern. Eintritt frei.  
Auch Angehörige und Gäste  
haben Zutritt. Der Vorstand.

**Weinwirtschaft zum Grafen Zeppelin**  
K 4, 9 Heute Dienstag K 4, 9  
**Schlachtfest**  
Gleichzeitig empfehle ich warme Küche zu jeder Tageszeit. S208  
Hins Reith Witwe.

Die große **FOX** Jubiläums-  
**Woche** 20 Jahre 1904—1924  
25.-31. Januar  
Beachten Sie unsere nächsten Bekanntmachungen  
**Palast-Theater**  
Günst. Gelegenheitskauf  
Aufbau des  
1. Vertikals, 1. Schreib-  
tisch, 1. Kuchentisch mit  
4 Stühl., 1. Sofa  
billig zu verkaufen. An-  
suchen zwischen 12—2  
u. 5—7 Uhr. S214  
Scholl, Schanzeng. 7,  
patente rechts

**Großer Inventur-Ausverkauf**  
Die letzten 4 Tage  
**Aussergewöhnlich billiges Angebot!**  
Stelle einen großen Posten  
**Korsetts und Hüfthalter**  
weit unter Preis zum Verkauf  
Serie I früher bis 8.— jetzt **2.50**  
Serie II früher bis 12.— jetzt **4.—**  
Serie III früher bis 16.— jetzt **6.50**  
Serie IV früher bis 25.— jetzt **10.50**  
Alles moderne Formen, gute Stoffe und Zutaten.  
Modelle aus dem Schaufenster, einzelne **Korsetts und Reismuster**  
bis 50% ermäßigt  
Strümpfe prima Macco **1.60** prima Flor **1.25** prima Seidenflor **2.75**  
prima Kunstseide **3.50** aus bester reiner Wolle **4.40**  
Auf Wäsche, Schlupfhosen, Hemdhosen, Kombinationen, Schlafanzüge, Büstenhalter und Unterteilen gebe auf die schon bedeutend heruntergezeichneten Preise  
weitere **10%** Rabatt  
Reparaturen und Korsettwäsche schnellstens und billigst  
**Korsetts Betty Vogel, Mannheim, P 5, 15-16**  
Telephon 7565

**Sauerstoff-Flaschen**  
Schweißanlagen, Schweißbrenner, Ventile, alle Arten Schweißrohr u. Schweißpulver usw. Reparaturen prompt und billig. S193  
E. Häberle, Stuttgart, Forststraße 29  
Bestreuer erhalten hohe Provision.

**Edelweiß-Oel-Gesellschaft**  
G. m. b. H.  
Tattersallstraße 12  
Reines **80** Pfund  
**Schweineschmalz**  
Pfund **80** Pfund  
Grieß-Zucker Pfund **42** Pfund  
Margarine „ Pfund **56** Pfund  
Nußbutter (Margarin) Pfund **60** Pfund  
Kokosfett in Tafeln Pfund **60** Pfund  
Große Bohn. Pflaumen „ **45** Pfund  
Hartgriest-Maccaroni „ **38** Pfund  
Eier-Nudeln Pfund **34** Pfund  
Gemüse-Nudeln Pfund **24** Pfund  
Erbsen gelbe Pfund **24** Pfund  
Grünkerne „ Pfund **35** Pfund  
Malzkaffee in Pak. Weinsberger Fabrik **20** Pfund  
Kernseife 250 Gramm-Doppelstück **18** Pfund

**Mäuschen** Herren- u. Damenrad neu. Bill. u. best. S205  
**Diplom-Schreibtisch** mit Stuhl, wie neu, in bestem Zustand. S205  
**Drucksachen** Die günstigste Preisliste liefert schon  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.  
Hauptstr. 22, Montag, ab 5 Uhr.